

# Offener Brief an alle Radiaestheten/innen

## Vorschlag zu einer vereinheitlichten Begriffsdefinition radiaesthetischer Arbeitsangaben

Die teilweise mangelnde Akzeptanz radiaesthetischer Arbeitsergebnisse liegt oft in der unpräzisen Interpretation und in der fehlenden Normierung Vereinheitlichung grundlegender radiaesthetischer Arbeitsangaben. So fällt es der kleinen Gruppe der radiaesthetischen Forschungen durchaus wohlgesinnten Vertretern aus Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und dem Bauwesen häufig sehr schwer, die einzelnen Begriffsdefinitionen einzuordnen, insbesondere dann, wenn sie bereits eindeutig physikalisch definiert und genormt sind.

Ein Beispiel von vielen soll dies erläutern: Eine radiaesthetische Arbeitsbezeichnung kann per Definition nie eine Messung, sondern nur eine Mutung sein. Eine Messung ist stets reproduzierbar und unabhängig vom Beobachter. Der Rutengänger ist zugleich Beobachtender und Mutender. Dies widerspricht der wissenschaftlichen Definition von einem reproduzierbar und unabhängig arbeitenden Messsystem. Ganz besonders sollten physikalisch eindeutig festgelegte Begriffe nicht „ohne Not“ in das radiaesthetische Arbeitsvokabular übernommen werden, da auch dann die Verantwortung für jederzeitige Reproduzierbarkeit und Messbarkeit zu erbringen ist. Dies wird in den meisten Fällen im Sinn einer eindeutigen statistischen Signifikanz schwer gelingen oder daran scheitern, dass sich für die jeweilig postulierte radiaesthetische „Mess“-angabe, wie z.B. „Erdstrahlen“ überhaupt keine adäquate Messapparatur finden lässt.

Der bekannte Atomphysiker Univ. Prof. Dr. Pietschmann aus Wien, der der Radiaesthetik durchaus wohlwollend zugeht, weist darauf hin, dass Begriffe wie Strahlen, Spektroiden, Gitternetze und Messungen aus dem physikalischen

Wortschatz stammen und in Normen und anderen Regelwerken klar definiert sind.

Daraus ergibt sich die Konsequenz, dass wir die alten Begriffe modifizieren müssen, bzw. das die in Radiaesthesiekreisen gebräuchlichen Ausdrücke neu zu ordnen sind, um in den eingangs geschilderten Kreisen nicht nur mitleidig belächelt zu werden.

Die folgenden Begriffe sind nur radiaesthetisch festgestellte „Wirkgrößen“ bzw. Mutungsaussagen die zum Teil unvollkommen definiert oder falsch beschrieben sind:

### Erdstrahlen

Strahlen sind definiert mit elektromagn. Wellen, Licht Wärme oder ionisierender Wirkung (Radioaktivität)

### Messung

Im Brockhaus (Bh) 1995 wird darunter das Messen unter anderem von Längen, Höhen, Winkeln verstanden. Diese Messungen müssen jederzeit überprüfbar sein. Wenn Rutengänger/innen bei ihrer Tätigkeit die verschiedensten Aspekte feststellen, die zum Teil nicht jederzeit nachprüfbar sein können so wurde dafür der Begriff „Mutung“ (hergeleitet von Vermutung) geprägt, das als Suchen, nach nicht mit den üblichen fünf Sinnen Feststellbarem verstanden wird.

### Gitternetz

Im Bh definiert als Netz der Längen und Breitengrade auf Landkarten (in der Natur auch unsichtbar).

Für die in Radiaesthesiekreisen zu findenden gitterartigen Phänomene kann der Begriff radiaesthetische Gitterstrukturen verwendet werden.



Prof. DI  
Eberhard Beindl  
Salzburg

### Gitterstruktur

Der Bh definiert: Aufbau der Kristalle aus Atomen, Ionen, Molekülen; ohne Zusatz radiaesthetisch sollte dieser Ausdruck nicht mehr angewendet werden.

### Polarisation und Polarität

Polarisation definiert (im Bh) als Schwingungsrichtung. Definiert (im Bh) das Vorhandensein zweier Pole.

Bei diesen beiden Begriffen treten oftmals Verwechslungen auf. Die Polarisation tritt rechts oder links-zirkular bzw. horizontal oder vertikal bei den elektromagnetischen Wellen auf. Die Antennentechnik bezeichnet ein Feld als rechts-zirkular polarisiert, wenn sich der Feldsektor im Sinne der üblichen Rechtsschrauben in Ausbreitungsrichtung dreht. In elektrischen Ladungen kommen auch positive und negative Polarisationen vor. Die Polarität kann im Sinne des Bh als Nord bzw. Südkomponente (die meist Plus für Norden Minus für Süden) angegeben werden.

Diese Orientierungshinweise sollen zum besseren Verständnis und zur besseren Akzeptanz der Radiaesthetie beitragen und deshalb scheint es mir wichtig, dass die Radiaestheten/innen bei ihren Untersuchungen die Mutungsergebnisse bzw. Aussagen protokollieren.

Da in Radiaesthetiekreisen verschiedene Techniken und Mutungen existieren, sehe ich derzeit nur eine Methode, die mit einem hohen Erfolgsgrad bei vielen Radiaestheten zu nachvollziehbaren Ergebnissen führt. Deshalb wurden die folgenden Erläuterungen und Definitionen an der sogenannten „Griffängentechnik“ nach Reinhard Schneider, der aus Wertheim kam, orientiert.

Auch bei Radiaestheten die andere Techniken bevorzugen kommen bei sehr langer Beschäftigung in diesem Metier erfolgreiche Ergebnisse zustande. Die Nachvollziehbarkeit für Lernende und Anfänger ist jedoch nach meinem Kenntnisstand nicht oder nur sehr schlecht gegeben und auch deshalb

wurde der Bezug zur sogenannten Griffängentechnik ausgearbeitet. Zur Definition der Ausdrücke sind die verschiedenen, verwendeten Begriffe mit Zusatznamen abzuändern bzw. zu ersetzen: wie z.B. Boviseinheiten, Erdstrahlen, Messung, usw.

### Die Stör oder Reizzonen

Sind in ihrer Art zu definieren, ob es sich um Wasser-, Riss-, Spalt-, Verwerfungszonen, Hohlräume, geologische Lagerstätten etc. handelt.

Wenn Griffängen auf der Wünschelrute oder an anderen Mutungsgeräten angegeben werden, ist es empfehlenswert gemäss der veröffentlichten Literatur vorzugehen und folgende Angaben zu berücksichtigen:

### Die Griffängen

Die Griff- bzw. Greifängen auf der Wünschelrute oder die gesamte Pendellänge ist anzugeben und steigert die Möglichkeit des Nachvollziehens ganz wesentlich. Die derzeit allgemein verwendete Griffängen sind für die Kunststoffrute 50cm (Kr. 50) und die sog. „Lecherantenne“ (La) nach Schneider:

Für geologische Einflüsse Griffänge (Kr50): La.:

Wasserzone (Mitte)	* 27,5 cm	7,8 cm
Wasserzone (Rand)	* 33,0 cm	9,1 cm
Risse (Spalten)	* 26,5 cm	7,4 cm
Verwerfung	* 31,5 cm	8,6 cm
Hohlräume	* 37,5 cm	10,6 cm

Für Wasserzonen oder ähnliches sollte der Ausdruck „Wasserader“ tunlichst vermieden werden.

Zu den zitierten Störzonen sollen auch die festgestellten Wirkungsbreiten die Lage, die Einflussrichtung, die verschiedenen radiaesthetischen Polaritäten und die radiaesthetischen Intensitäten angegeben werden.

Zu besonders guten Absicherung der gemuteten Stör- und Reizzonen wäre die

unabhängige Überprüfung durch weitere RutengängerInnen ratsam. Zur allgemeinen Klarstellung werden die folgenden Begriffe kurz erläutert und zum Teil näher definiert:

### Die Einflussrichtung

Die Einflussrichtung ist die Himmelsrichtungsangabe, aus der die Störzone kommt.

### Die Intensität

Die Intensität ist entweder mittels der Eintauchtechnik nach R. Schneider oder durch den Reaktionsabstand in cm von dem Objekt zu bestimmen bzw. anzugeben. (Angaben nach der sogenannten Bovisskala sind nach meiner Erfahrung nicht oder nur sehr schwer reproduzierbar). Wenn die angeführten Intensitätsbestimmungen nicht angegeben werden, soll die Intensität in Form einer Orientierungsangabe erfolgen wie: sehr hohe, hohe, mittlere, geringe und sehr geringe Intensität, getrennt nach positiver oder negativer Polarität. („Magnetstäbchen Norden ist positiv“)

### Die „radiaesthetische Polarität“

Sie soll möglichst unter zu Hilfenahme einer magnetisierten Stahlrute oder der „Lecherantenne“ nach R. Schneider angegeben werden.

### Die „radiaesthetische Polarisation“

Sie kann als Drehsinn nach der Definition der Antennen-Technik, wie bereits angeführt, erfasst werden. (durch Rechtswinkelung = rechtsdrehend)

### Die „radiaesthetischen Gitternetze“

Wenn sogenannte Gitter angegeben werden, dann soll festgestellt werden, ob auch die Schwingungskomponenten bzw. Griffängen der Störzonen enthalten sind. Als empfehlenswerte Angaben sollten die Breiten und die Abstände, die Polarität, und die Intensitäten enthalten sein. Zur Orientierung sind die folgenden aus der

Literatur bekannten Griffängen zitiert:

Radiaesth. Gittergriffänge Kr50 in cm bzw. La in cm:

„Orthogonalg.“ (Hartmann)	21,5 cm	6,1 cm
„Diagonalg.“ (Curry)	24,5 cm	6,9 cm
„Blitzgitter“ (Schneider)	29,5 cm	8,2 cm

### Arbeitsangaben

Die RadiaesthetenInnen sollen angeben, ob sie sich vor der Mutung selbst geprüft haben, ob sie körperlich, seelisch und geistig in der Lage waren und ob die Arbeit gemacht werden darf und soll, und ob die eigenen „Polaritäten“ rechts und linke Körperseite in Harmonie waren. (z.B. Arbeitsangabe für das Pendel „Bin ich gedanklich leer?“) Deshalb ist zur „Rutenarbeit“ eine Checkliste empfehlenswert.

### Entstörungsmaßnahmen bzw. auch Feldveränderung genannt

Das sind Maßnahmen um Stör- bzw. unwirksam zu machen. Nach dem heutigen Stand der radiaesthetischen Erkenntnisse wurden in dieser Hinsicht noch keine wesentlichen erfolgreichen Verbesserungen nachgewiesen. Versuche gibt es unzählige, angefangen von Pyramiden in jeder Form und Material, diversen Drahtkonstruktionen etc. Maßnahmen die in dieser Hinsicht gesetzt werden, können derzeit nur als Forschungsaspekt betrachtet werden und sind laufend von mehreren RadiaesthetenInnen unabhängig (Blindversuch) zu überprüfen und darüber Protokolle zu verfassen. In einem solchen Versuchs-stadium sollten nur Menschen eingesetzt werden, die auch diese Störungen zum Teil bewusst wahrnehmen um eine veränderte Wirkung der Störzonen feststellen zu können und um auch eventuelle gesundheitliche Gefahren zu erkennen.

An der Überarbeitung dieser Hinweise wurde laufend weiter gearbeitet und es stellt die derzeitige Fassung ein Diskussionskonzept dar, welches keinen Anspruch auf Vollständigkeit, ausreichende Formulierungsqualität und Deutlichkeit erhebt. Um Hinweise und Anregungen wird in welcher Form auch immer gebeten, um die Akzeptanz und Nachvollziehbarkeit der Radiaesthesie zu erreichen.

Salzburg im  
November 2004

Prof. Dipl. Ing.  
Eberhard Beindl  
Josef Mayburgerkai 74  
A-5020 Salzburg